

Arbeitszeit Milchviehhaltung

DIE BETRIEBSFÜHRUNG nimmt in landwirtschaftlichen Betrieben zunehmend eine zentrale Stellung ein. Der dafür erforderliche Arbeitsaufwand wird von vielen Landwirten als zu hoch angesehen. Hinzu kommt, dass die Ausführung dieser Arbeiten bei vielen Landwirten ein Unbehagen hervorruft. Doch wie viel Zeit verbringt der Landwirt tatsächlich im Büro?

Für die Kalkulation und die Berechnung des Arbeitszeitbedarfs wurden die Betriebsführungsarbeiten in unterschiedliche Kategorien aufgeteilt (Tabelle). Die Datenerhebung erfolgte auf insgesamt 71 Milchviehbetrieben. Für jeden Betrieb konnte der Arbeitszeitbedarf individuell berechnet werden. Darüber hinaus lassen sich die Kalkulationsgrundlagen auch auf weitere Betriebe anwenden.

Einspareffekte bei grösseren Herden Die Berechnungen zum Arbeitszeitbedarf zeigen, dass die bekannten Grösseneffekte landwirt-

schaftlicher Arbeitsverfahren auch für die Betriebsführungsarbeiten gelten. Sie zeigen aber eine klare Abhängigkeit von der zu erledigenden Arbeit. Immer dann, wenn eine bestimmte Tätigkeit für die gesamte Herde durchgeführt wird, ist mit einer Abnahme des Arbeitszeitbedarfs je Kuh und Jahr zu rechnen. Dies ist beispielsweise bei vielen Einkaufsarbeiten der Fall. Dagegen sind bei Arbeiten, die für jedes Tier anfallen, bei grösseren Herden nur geringe Einspareffekte zu erwarten (zum Beispiel Zucht- und Bestandesplanung). Eine dritte Gruppe von Tätigkeiten zeigt einen vollkommen anderen Verlauf: Der Zeitbedarf für die Arbeitsplanung und die Arbeitsorganisation nimmt bei Herden ab etwa 80 Kühen wieder zu.

Die untersuchten Betriebe wenden insge-

samt zwischen 263 AKh je Bestand und Jahr (7 Kühe) und 1280 AKh je Bestand und Jahr (140 Kühe) für die Betriebsführung auf. Bezogen auf die Anzahl der gehaltenen Kühe sind merklliche Grösseneffekte zu verzeichnen. Der Arbeitszeitbedarf für die Betriebsführung je Kuh und Jahr ist bei grösseren Beständen stark rückläufig. In der vorliegenden Untersuchung reduzieren sich die Werte von 37.6 auf 8.3 AKh je Kuh und Jahr. Bis zu einer Bestandesgrösse von etwa 60 Kühen fällt der Rückgang besonders deutlich aus. Bei grösseren Herden ist dagegen nur noch mit geringem Einsparpotential zu rechnen.

Planbarkeit und Termingebundenheit Die Betriebsführungstätigkeiten unterscheiden sich von den anderen Arbeiten (zum Beispiel Melken) vor allem beim Grad der Planbarkeit und der Termingebundenheit: Nicht alle Arbeiten lassen sich gleichermassen planen und terminieren. Die Planbarkeit einer Tätigkeit hat aber einen massgeblichen Einfluss auf den Arbeitsablauf im landwirtschaftlichen Betrieb. Nicht planbare Arbeiten, die gegebenenfalls termingebunden zu erledigen sind, weisen demnach auf einen kritischen Punkt in der Arbeitsorganisation hin. Nicht planbare Ereignisse treten zum Beispiel dann auf, wenn eine unangemeldete Kontrolle auf dem Betrieb durchgeführt wird oder wenn ein Tier erkrankt und behandelt werden muss.

Mehr Gelassenheit Die Aufteilung der Betriebsführungsarbei-

Christoph Moriz

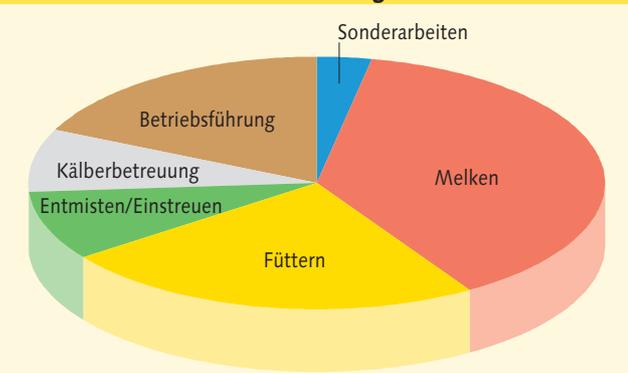


Tabelle: **Arbeitszeitbedarfswerte für die Betriebsführungsarbeiten in der Milchviehhaltung**

Arbeitszeitbedarf (AKh/Kuh und Jahr)	Bestandesgrösse				
	20	40	60	80	100
Planung und Organisation	3.50	3.13	3.06	3.03	3.02
Kontrolle	5.32	3.97	3.52	3.29	3.16
Aufzeichnungen	1.45	1.09	0.97	0.91	0.87
Antragswesen	0.84	0.48	0.36	0.30	0.26
Einkauf	1.57	1.26	1.16	1.11	1.08
Verkauf	0.40	0.29	0.23	0.20	0.17
Geldverkehr und Finanzen	0.61	0.37	0.27	0.20	0.16
Buchführung	0.39	0.22	0.16	0.13	0.12
Information und Weiterbildung	5.49	3.31	2.34	1.77	1.38
Beratung	0.29	0.22	0.20	0.20	0.20
Betriebsführung gesamt	19.9	14.3	12.3	11.1	10.4

Für die Betriebsführung ergeben sich mit wachsenden Beständen deutliche Grösseneffekte.

Grafik: Anteil der Betriebsführung an der Gesamtarbeit



Im Durchschnitt der Betriebe werden für die Betriebsführung rund 18 % der Gesamtarbeitszeit aufgewendet. Dieser Anteil hängt nicht von der Herdengrösse ab.

ten in die einzelnen Kategorien zeigt erstaunlicherweise, dass für die oft massiv empfundenen Aufzeichnungsarbeiten und die Antragsstellung für Direktzahlungen in Abhängigkeit der Herdengrösse nur zwischen 10 % und 12 % der gesamten Betriebsführung aufgewendet werden. Die gesamte Antragsstellung ist in aller Regel termingebunden zu erledigen. Es können sich also durchaus zeitliche Engpässe im Betriebsleiterbüro ergeben. Diese treten vor allem dann auf, wenn fest terminierte Arbeiten bis zuletzt aufgeschoben werden und dann in relativ kurzer Zeit und unter Druck abzuarbeiten sind. Wenn zeitgleich noch viel Arbeit in der Aussenwirtschaft anfällt, ist der Stress vorprogrammiert.

Büroarbeit ist bei den Landwirten nicht unbedingt beliebt, doch ohne das geht es heutzutage nicht mehr.

Verteilt auf das ganze Jahr betrachtet, relativiert sich dieser Eindruck aber.

Dabei hat auch die Antragsstellung in Bezug auf deren Arbeitserledigung einen entscheidenden Vorteil. Im Gegensatz zu den oben beschriebenen und als kritischen Punkt in der Arbeitsorganisation zu betrachtenden Arbeiten, liegt beim Antragswesen eine offensichtliche Planbarkeit vor. Diese sollte man sich zu Nutze machen, die Antragsstellung und das damit verbundene Arbeitsaufkommen zumindest mittelfristig planen und so terminbedingte Arbeitsspitzen vermeiden.

Ein Fünftel der Gesamtarbeit

Um den relativen Anteil der Betriebsführung am Gesamtarbeitszeitbedarf darstellen zu können, wurden die wichtigsten Einflussgrössen zum Melken, Füttern, Entmisten und zur Kälberaufzucht erfasst. Unter Einbezug von Kalkulationsmodellen errechnet sich für die untersuchten Milchviehbetriebe ein Gesamtarbeitszeitbedarf zwischen 186.5 und 45.6 AKh je Kuh und Jahr. Erwartungsgemäss ergibt sich also auch unter Berücksichtigung der Betriebsführung eine deutliche Reduktion des Zeitbedarfs mit zunehmender Herdengrösse. Der Anteil der Betriebsführung an der Gesamtarbeitszeit liegt in einem Bereich zwischen 13 % und 24 % und beträgt im Mittel 18.3 %. Durchschnittlich ist also in der Milchviehhaltung rund ein Fünftel der gesamten Arbeitszeit für die Betriebsführung aufzuwenden. Dieser An-

teil zeigt sich dabei unabhängig von der Herdengrösse (Grafik).

Sonderarbeiten Über die Betriebsführung hinaus müssen in der Milchviehhaltung zudem noch die Sonderarbeiten berücksichtigt werden. Diese umfassen neben Reinigungs- und Wartungsarbeiten überwiegend einzeltierbezogene Tätigkeiten (zum Beispiel Klauenpflege, Besamung, Geburtshilfe, Enthornung). Der Arbeitszeitbedarf für die Sonderarbeiten schwankt auf den untersuchten Betrieben zwischen 5.1 und 1.6 AKh je Kuh und Jahr. Es ergeben sich allerdings nur geringe Einspar-effekte bei grösseren Herden. Lediglich Kleinstbetriebe weisen einen höheren Zeitbedarf je Kuh und Jahr auf.

Eine Gegenüberstellung der Untersuchung mit früheren Studien zeigt eine Zunahme des Arbeitszeitbedarfs für die Betriebsführung. Künftig ist von einer weiteren relativen Zunahme auszugehen, da die Mechanisierung und damit die Reduktion des Zeitbedarfs für die Feld- und Hofarbeiten weiter anhält. Die absolute Entwicklung des Arbeitszeitbedarfs hängt vor allem davon ab, ob und in welchem Ausmass zusätzliche administrative Tätigkeiten, Aufzeichnungspflichten und Kontrollen auf die Landwirtschaft zukommen oder ob in diesem Bereich Vereinfachungen erreicht werden. ■



Autor Dr. Christoph Moriz arbeitet im Fachbereich Arbeitswirtschaft bei der Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, 8356 Ettenhausen. Email: christoph.moriz@art.admin.ch

Weitere Informationen zum Thema sind im ART-Bericht Nr. 673 (Betriebsführung und Arbeitsorganisation) und in der ART-Schriftenreihe Nr. 6 (Arbeitszeitbedarf für die Betriebsführung in der Landwirtschaft) nachzulesen.